

Fliewatüüt

Diesen knuddeligen Elektrohubschrauber hat der brasilianische Designer Eduardo Galvani entworfen. Die für den Stadtverkehr gedachte Flugkugel soll mit Solarzellen ausgestattet sein, die den Akku aufladen. Noch ist das Teil allerdings nicht flügge – es handelt sich um eine reine Designstudie.



Tierschutz „Wildtiere haben keine Lobby“



Der Dresdner Wildökologe **Sven Herzog**, 53, über den Dauerzwist zwischen Jägern und Tierschützern

SPIEGEL: Die Jäger in Nordrhein-Westfalen kämpfen vor Gericht dafür, als Tierschützer anerkannt zu werden. Ist das ein absurdes Anliegen?

Herzog: Nein, es spricht einiges dafür. Es geht ja um Mitsprache verschiedener Organisationen bei politischen Entscheidungen, die mit Tierschutzfragen zu tun haben. In Nordrhein-Westfalen haben

solche Gruppen jetzt das sogenannte Verbandsklagerecht. Das bedeutet, dass sie zum Beispiel beim Bau von neuen Mastanlagen oder bei der Genehmigung von Tierversuchen mitreden dürfen. Jeder Aspekt, der zum Nutzen der Tiere in solche Diskussionen kommt, ist gut – zumal Jäger besonders die Wildtiere im Blick haben. Die haben sonst in Sachen Tierschutz keine Lobby. Manche Vereine wollen die Jäger vor allem deswegen nicht dabei haben, weil sie sie als Feindbild brauchen.

SPIEGEL: Dafür bieten sie sich aber auch an – immerhin töten sie Tiere.

Herzog: Das stimmt. Aber ein auf der Jagd erlegtes Wildschwein hatte bis dahin ein

absolut artgerechtes Leben. Das ist das Gegenteil von dem, was die Fleischindustrie macht, wenn sie verängstigte Schweine durch halb Europa zum Schlachthof karrt. Wer die Jagd ablehnt, schließt dieses Fenster naturnaher Nahrungsmittelproduktion. Es ist bequem, den Tod zu tabuisieren. Jeder, der damit offen umgeht, ist dann aber suspekt. Das gilt genauso für Metzger, zum Teil auch für Ärzte.

SPIEGEL: Wer Jäger kritisiert, müsste Vegetarier sein?

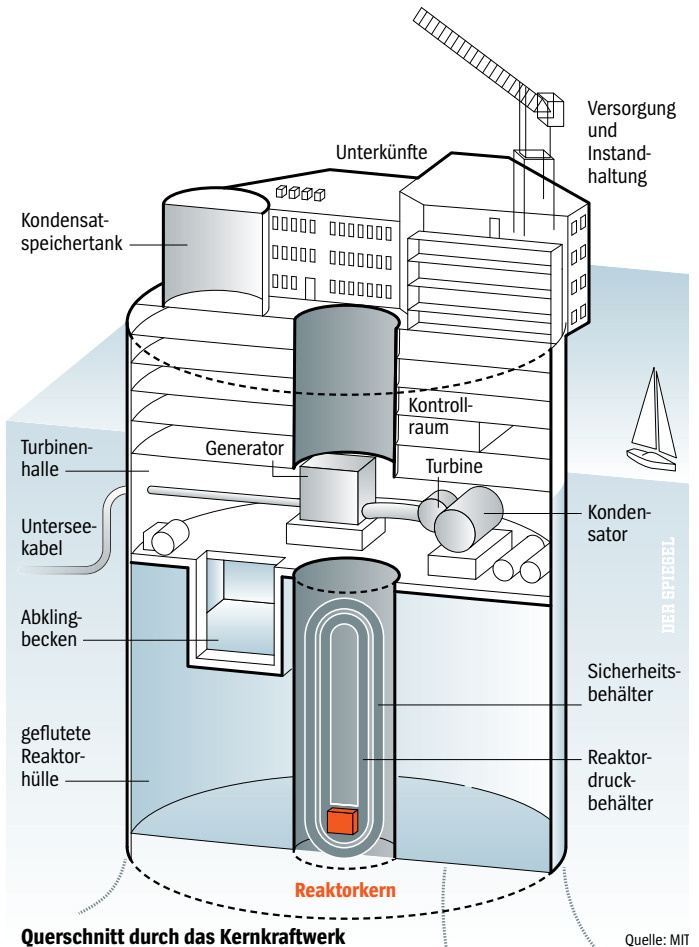
Herzog: Das wäre konsequent. Er sollte aber beispielsweise auch nicht bei Frost und Schnee mit seinem Hund durch den Wald laufen und das ruhende Wild aufschrecken.

SPIEGEL: Was tun andererseits die Jäger zum Wohl der Tiere?

Herzog: Wenn ein Reh von einem Auto verletzt wird, müssen sie hinfahren, gegebenenfalls nachsuchen und das Tier erlösen. Sie tun viel dafür, solche Wildunfälle zu vermeiden, indem sie zum Beispiel Warnreflektoren an der Straße installieren. Und sie leisten einen Beitrag zum Natur- und Artenschutz, der nicht wie der Tierschutz das Individuum im Blick hat, sondern den gesamten Bestand: Jagd ist privatisierter Artenschutz, ein Jäger ist verantwortlich für die Tiere in seinem Revier. In den letzten hundert Jahren ist keine Tierart ausgestorben, die dem Jagdrecht unterliegt. jko

Energie AKW auf See

Niemand wünscht sich ein Atomkraftwerk in der Nachbarschaft – auch deswegen schlagen US-Wissenschaftler nun vor, Meiler künftig wie Bohrinseln auf dem offenen Meer zu betreiben. Das Kernkraftwerk würde viele Kilometer vor der Küste ankern, der Strom käme mittels Unterseekabel an Land. Nicht nur die Anwohnerfrage ließe sich so umgehen, auch in puncto Sicherheit hätte den Forschern zufolge solch ein Bau auf See Vorteile gegenüber seinen Pendanten an Land: Tsunamis würde der schwimmende Meiler einfach abreiten, Erdbeben könnten ihn nicht erschüttern, und eine Kernschmelze im Ozean schließlich wäre unwahrscheinlich, weil das Meer den Reaktor unbegrenzt kühlt. Nach der Laufzeit würde der Meiler im Hafen abgewrackt, wie dies heute mit atomgetriebenen Schiffen geschieht. Die Frage nach dem Verbleib des Atommölls indes bleibt ungelöst. ble



Kommentar

Seefisch essen! Oder doch nicht?

Wird Rotwein uns nicht das Leben retten? Der darin enthaltene Stoff Resveratrol galt als Wundermittel, das schädliche Moleküle (die freien Radikale) in den Zellen bekämpft und diese somit vor oxidativem Stress schützt. Das Resveratrol hemme Entzündungen, stärke das Herz, beuge Krebs vor und verlängere das Leben – darauf jeden Tag ein Gläschen! Nur schade, dass das alles gar nicht stimmt: Forscher untersuchten knapp 800 Frauen und Männer in der toskanischen Weinregion Chianti über einen Zeitraum von neun Jahren, und es zeigte sich, dass das mit dem Rebensaft geschluckte Resveratrol ihnen weder schadete noch nützte. Forscher der McGill University im kanadischen Montreal wird das freilich nicht wundern. Sie haben jüngst mit der Annahme aufgeräumt, freie Radikale ließen den Körper schneller altern. Das Gegenteil könnte zutreffen, wie Experimente mit Fadenwürmern zeigen, jenen Tierchen, die modellhaft zeigen, wie Altern funktioniert: Freie Radikale stärken die Abwehrkraft der Zelle und dehnen auf diese Weise die Lebensdauer.

Als fragwürdig erwies sich unterdessen auch die Unterscheidung von „schlechten“ und „guten“ Fetten. Ein Drittel bis die Hälfte der aufgenommenen Fette sollten „einfach ungesättigt“ sein, ein Drittel „mehrfach ungesättigt“, weniger als ein Drittel „gesättigt“. Also Seefisch essen! Oder? Die Beweislage ist mager, wie Daten aus Studien mit mehr als 530 000 Teilnehmern nahelegen: Der Anteil der gesättigten und der ungesättigten Fettsäuren in der Nahrung hat keinen Einfluss darauf, ob die Herzkranzgefäße verkalken oder nicht. Fischölkapseln helfen auch nicht. Die vielen voreiligen Ernährungstipps nerven, aber sie sollten niemandem den Appetit verderben. Einfach zu genießen, was einem schmeckt, das ist vielleicht gar nicht so gefährlich. Auch das sagt die Wissenschaft: Menschen mit leichtem Übergewicht leben länger als schlanke Leute. Die Speckröllchen bringen einen offenbar nicht schneller ins Grab, sondern dienen als Reserve im Krankheitsfall. Darauf dann doch einen Rotwein – schnell, schnell, noch erlaubt es die Studienlage!

Jörg Blech

Fußnote

„Ärzten wurde immer beigebracht, Urin sei keimfrei.“

Mit diesen Worten hat die amerikanische Urologin Linda Brubaker bei einem Kongress in Boston verkündet, dass die Blase des Menschen, anders als lange angenommen, sehr wohl von Bakterien besiedelt ist. Brubakers Studie ergab, dass sich die Keime in der Blase gesunder Frauen unterscheiden von jenen in der Blase von Frauen mit übersteigertem Harndrang.